Wizards im Einsatz – Erfahrungsberichte der Studierenden

74th Conference of the International Society of Business Education (SIEC) in Mainz

"Ich weiß nicht, was soll es bedeuten..." - zu Beginn schien die erste Zeile aus Heinrich Heines Loreley-Dichtung ein wiederkehrendes Motto der 74. SIEC-Konferenz zu sein; dies lag nicht nur an der geographischen Nähe zum legendären Loreley-Felsen, sondern vor allem an der zeitweisen Nichterkennbarkeit jeglicher organisatorischer Vorarbeit seitens der Konferenzleitung.

Doch der Reihe nach. Vom 28. Juli bis zum 2. August 2002 begleiteten wir - ein Team bestehend aus sieben Studierenden der Fachakademie - Frau Hohenadl und Frau Grojer auf eine Konferenz für internationales kaufmännisches Bildungswesen in und um Schloss Waldhausen bei Mainz.

Anfangs umfaßten unseren Aufgaben die Betreuung der größtenteils englischsprachigen Konferenzteilnehmer bei diversen Ausflügen durch das geschichtsträchtige Rheintal, die Heidelberger Altstadt, die historischen Gemäuer von Kloster Eberbach, etc. sowie bei Firmenbesichtigungen wie z. B. die Glasmanufaktur Schott, die Kelterei Kupferberg oder die Sendezentrale des SWR. Des weiteren wurde uns das Erledigen sämtlicher organisatorischer Details, um die zu kümmern sich niemand die Mühe gemacht hatte, übertragen; diese reichten vom Erstellen von Urkunden bis hin zum Tischdecken und Weinausschenken bei einem "Official Dinner", für das kein Personal bestellt worden war. Auf den etwas missgestimmten Einwurf, dass wir Übersetzer und Dolmetscher seien und nicht "Ausbügler organisatorischer Falten" und "Mädchen/Jungs für alles" bekamen wir zu hören: "... aber Sie machen doch lauter interessante Sachen ..."

Gegen Konferenzende boten sich aber dann doch noch zwei Gelegenheiten, um unsere Dolmetscherkompetenzen zum Besten zu geben. Zum einen bei einer Podiumsdiskussion in englischer Sprache mit Vertretern aus Wirtschaft, Arbeitgeberverbänden und Politik, die sich um die Zukunft des dualen Systems (Ausbildung, nicht Recycling) drehte. Und zum zweiten bei Frau Grojers mitreißender Multimedia-Präsentation des von Studierenden geführten FIM-eigenen Erfolgsunternehmens.

Um nun keinen falschen Eindruck entstehen zu lassen muss gesagt werden, dass im Nachhinein Einigkeit über den vollen Erfolg unseres Einsatzes herrschte: die Flexibilität und das gute Teamwork der sieben FIMler trugen dazu bei, den Ruhm des Fremdspracheninstituts zu mehren und durch die Anwesenheit des jungen Bluts aus München wurde manchem Konferenzteilnehmer gar ein zweiter Frühling beschert. Ein schottischer Teilnehmer, der sich bereits jenseits der Siebzig befand, bemerkte etwa nach einem Tänzchen mit einer Studierenden: "This is the way it should be every day! I don't want to go home again ..."

Matthias Fersterer

Was die Hansestadt WISMAR und das FIM miteinander zu tun haben?

Ganz Deutschland für einen Dolmetschauftrag zu durchqueren nennen wir Einsatz. Geschieht dies auch noch auf Schienen mit der DB nennen wir das schlicht Wahnsinn. Nein, nein ganz so schlimm war es nicht, wir kamen pünktlich, doch ziemlich erschöpft an...

Gleich nach unserer Ankunft lernten wir unsere Kolleginnen aus Köln kennen und bekamen einen Riesenschreck! Seitenweise Glossare und ein Laptop schmückten den gemeinsamen Arbeitsplatz!

Und dann ging es schon los. Ca. 40 Teilnehmer begannen mit der 3. ENCYMO Konferenz im Zeughaus zu Wismar. ENCYMO heißt: European Network of Children and Youth Mentoring Organisations. Die Teilnehmer kamen aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Irland, GB, Dänemark und den USA. Gedolmetscht wurde Französisch, Deutsch und Englisch. Also unsere Kolleginnen legten vor und sie waren gut, wirkten sehr ruhig und sicher, aber wir sind nicht davon gerannt... Gut, bevor wir dran waren, schwitzten wir schon ein bißchen, aber wohl eher weil es für den Großteil der Gruppe der erste Einsatz auf einer Konferenz war. Doch wir können auch was! Eigenlob stinkt, ja ja, aber in diesem Job braucht man Selbstbewusstsein, also wir redeten drauf los und die Leute machten ganz normal weiter, sie verstanden also auch uns... Ich denke wir machten dem FIM alle Ehre, nur muss ich Euch leider mitteilen, daß der Unterricht ein Pappenstil verglichen mit dem richtigen Dolmetschen ist! Ihr glaubt nicht wie schnell manche Menschen sprechen, oder wie sie nuscheln können, verschiedene Dialekte und Akzente machen einen auch oft hilflos... An die Lehrer: Fasst uns nicht mit Samthandschuhen an, fordert uns mehr, verlangt mehr von uns!

An die Schüler: Hört auf zu meckern und zu klagen, wenn die Gesprächseinheiten mal länger dauern, arbeitet an euren Zeichen und Notizen, verlangt mehr von Euch und den Lehrern. Wenn ihr es wirklich ernst meint mit dem Dolmetschen, solltet ihr die wenigen Dolmetschstunden wirklich nutzen und so lange an euch arbeiten, bis Kritik in Lob umgewandelt ist!

Komplimente und Lob gab es auch! Viele der Konferenzteilnehmer kamen persönlich auf uns zu und lobten unseren Einsatz (...wenn man bedenkt, dass wir drei Tage für eine Gage von 25 Euro arbeiteten) und unser Können. Selbst wenn man nur für eine einzige Person dolmetscht und diese zufrieden ist, hat man seinen Job richtig gemacht... Rundherum gab es frische Seeluft, leckeren Fisch, die Hafentage (kleine Entspannung am Abend), nette Unterbringung, einen schönen Tagungsort, geselliges Beisammensein mit musikalischer Untermalung, einen Stadtrundgang (die Stadtführungen in Englisch und Französisch waren schon lustig, aber wir hatten Pause...) und eine relaxte Arbeitsatmosphäre!

Sollten wir alles richtig gemacht haben - davon gehen wir aus - kommen vielleicht irgendwann einige von Euch in den Genuss auf so einer Konferenz eine REAL LIFE Situation erleben zu können. Aber denkt dran: Einmal ist kein mal, man lernt immer wieder dazu, Selbstkritik ist sowieso der größte Ansporn...

Nina Edenhofer

Nicole Schoen

Benedicte Paquet

Nathalie Schroeder